

**Prof. Jörn Müller**

*Philosophie als Lebensform:  
Glück und Tugend bei Aristoteles*

Ringvorlesung:

„VerANTWORTung leben“

Würzburg, 18. Juni 2013



## Gliederung

- I. Die antike Philosophie und das Glück
- II. Aristoteles: Ethik als praktische Wissenschaft
- III. Der Fähigkeitsansatz (*capabilities approach*) von Martha Nussbaum



## *Philosophieren als Glückssuche*

„Da es aber für den Menschen keine andere Ursache zum Philosophieren gibt außer die, dass er glücklich wird, und was ihn dazu macht, eben das Endgut ist, bleibt als Ursache des Philosophierens nichts außer diesem Endgut. Was daher das höchste Gut nicht verfolgt, kann man nicht Philosophieren nennen.“

(Augustinus, *De civitate Dei* XIX 1)



## *Die Teleologie des menschlichen Handelns*

„Jede Kunst und jede Lehre, desgleichen jede Handlung und jeder Entschluss, scheinen ein Gut zu erstreben, weshalb man das Gute treffend als dasjenige bezeichnet hat, wonach alles strebt. (...) Wenn es nun für das, was wir tun, ein Ziel gibt, das wir um seiner selbst willen wünschen, während wir die übrigen Dinge um seiner willen wünschen, und wenn wir nicht alles um eines weitergehenden Ziels wählen – denn auf diese Weise ginge der Prozess ins Unendliche, so dass das Streben leer und vergeblich würde –, dann wird offensichtlich dieses [Ziel] das Gut, und zwar das beste Gut sein.“

(Aristoteles, *Nikomachische Ethik* I 1, 1094a 1-22)



## *Glück als höchstes Handlungsziel*

„Welches ist das höchste aller durch Handeln erreichbaren Güter? Im Namen stimmen die meisten überein: ‚Glück‘ (*eudaimonia*) nennen es nämlich sowohl die Leute aus der Menge als auch die kultivierten Menschen, und dabei setzen sie das Glückliche damit gleich, dass man gut lebt (*eu zen*) und gut handelt (*eu prattein*). Darüber jedoch, was das Glück ist, besteht Uneinigkeit, und die Leute aus der Menge geben nicht dieselbe Antwort wie die Gebildeten.“

(*NE I 2, 1095a 16-22*)



## *Glück als Lebensentwurf (bios)*

### **Vier Lebenspläne als *eudaimonia*-Kandidaten**

- Hedonist (Kerngut: Lust)
- Kapitalist (Geld)
- Politiker (öffentliche Ehre und Ansehen)
- Philosoph (Wissen und Weisheit)



## *Definition des Glücks (eudaimonia)*

„Das menschliche Gut ist der Tugend gemäße Tätigkeit der Seele, und wenn es mehrere Tugenden gibt: der besten und vollkommensten Tugend gemäße Tätigkeit. Dazu muss aber noch kommen, dass dies ein volles Leben hindurch dauert; denn wie eine Schwalbe und ein Tag noch keinen Sommer macht, so macht auch ein Tag oder eine kurze Zeit noch niemanden glücklich.“

(*NE I 6, 1098a 16-20*)



## *Die Fragilität des menschlichen Glücks*

„Denn keine Tätigkeit ist vollkommen, wenn sie behindert wird, das Glück aber gehört zum Vollkommenen. Daher braucht der glückliche Mensch zusätzlich die körperlichen und äußeren Güter sowie den glücklichen Zufall, um in diesen Hinsichten nicht behindert zu werden. Wer aber behauptet, ein Mensch, der aufs Rad geflochten wird oder in großes Unglück geraten ist, sei glücklich, wenn er nur gut ist, redet gewollt oder ungewollt Unsinn.“

(*NE VII 14, 1153b 16-21*)





## *Die aristotelische Anthropologie*

„Hieraus erhellt also, dass der Staat zu den von Natur bestehenden Dingen gehört und der Mensch von Natur aus ein staatliches Lebewesen (*physei politikon zôon*) ist. (...) Die Natur macht, wie wir sagen, nichts vergeblich. Nun ist aber der Mensch unter allen Lebewesen das einzige mit Sprache (*zôon logon echon*) begabte. (...) Das Wort aber oder die Sprache ist dafür da, das Nützliche und das Schädliche und so denn auch das Gerechte und das Ungerechte anzuzeigen. Denn das ist den Menschen vor den anderen Lebewesen eigen, dass sie Sinn haben für gut und böse, für gerecht und ungerecht und was dem ähnlich ist. Die Gemeinschaftlichkeit dieser Ideen aber begründet die Familie und den Staat.“ (Aristoteles, *Politik* I 2, 1253a 1ff.)



## *Politischer Eudaimonismus*

„Endlich ist die aus mehreren Dorfgemeinden gebildete vollkommene Gesellschaft der Staat, eine Gemeinschaft, die gleichsam das Ziel vollendeter Selbstgenügsamkeit erreicht hat, die um des Lebens willen entstanden ist und um des vollkommenen Lebens willen besteht.“

*(Politik I 2, 1252b 27-30)*

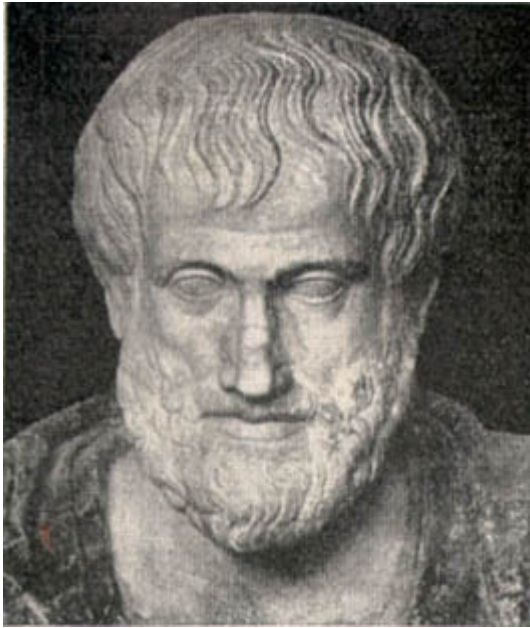
„Dass nun diejenige Staatsverfassung notwendig die beste ist, deren Einrichtung zufolge jeder sich wohl befindet und glücklich lebt, liegt auf der Hand.“

*(Politik VII 2, 1324a 23-25)*

⇒ *Glück als Staatsziel*



# Aristoteles und Martha Nussbaum





## Biographie

- Martha Craven Nussbaum* (\* 1947 in New York)
- ursprünglich Spezialistin für antike Philosophie:
  - 1978: Edition von Aristoteles' *De motu animalium*
  - 1986: *The Fragility of Goodness. Luck and Ethics in Greek Tragedy and Philosophy*
  - 1986 bis 1993: tätig am *World Institute for Development Economics Research* (WIDER) der Vereinten Nationen (mit Amartya Sen)
- ⇒ Entwicklung des neo-aristotelischen „Fähigkeitenansatzes“ (*capabilities approach*)
- seit 1995: Professorin in Chicago



## *Der aristotelische Sozialdemokratismus*

„Das Ziel politischer Planung besteht darin, für jeden Bürger des Staates die Voraussetzungen zu schaffen, die es ihm ermöglichen, ein gutes menschliches Leben zu wählen und zu führen. Diese distributive Aufgabe zielt auf die Entwicklung von Fähigkeiten (*capabilities*) ab.“

(M. Nussbaum, *Gerechtigkeit oder das gute Leben [= GgL]*, FfM. 1999, 86)



## *Politik, Ethik und Anthropologie*

„Diese Aufgabe des Staates kann aber nicht unabhängig von einer substantiellen Konzeption des menschlichen Guten und losgelöst von der Frage verstanden werden, was es bedeutet wahrhaft menschlich zu leben und zu handeln. Zu dieser Konzeption gelangt man durch eine bestimmte Art ethischer Untersuchung.“

*(GgL, 87)*



## *Capability approach*

### **Die drei Fähigkeitsstufen:**

- (1) **G(rund)-Fähigkeiten:** angeborene Anlage bzw. Entwicklungspotenziale
- (2) **I(nterne)-Fähigkeiten:** durch Erziehung und Bildung entwickelte Vermögen körperlicher, geistiger oder charakterlicher Art
- (3) **K(ombinierte)-Fähigkeiten:** I-Fähigkeiten im Verbund mit geeigneten äußeren Umständen



## *Fähigkeiten als Grundgüter*

„The account of the central capabilities provides a necessary focus for political planning (...) specifying certain capacities, liberties, and opportunities that have value in any plan of life that citizens may otherwise choose”.

*(Women and human development, Cambridge 2001, 148)*





## *Wahlfreiheit des Individuums*

„Die Konzeption zielt nicht direkt darauf ab, Menschen dazu zu bringen, auf eine ganz bestimmte Weise zu funktionieren. Sie zielt vielmehr darauf ab, Menschen hervorzubringen, die zu bestimmten Tätigkeiten befähigt sind und die sowohl die Ausbildung als auch die Ressourcen haben, um diese Tätigkeiten auszuüben, falls sie dies wünschen.“

(*GgL*, 40f.)



# Aristoteles und Martha Nussbaum

